die lobby für kinder
DKSB Sankt Augustin e.V.

Schülersprechstunden

Konzeption

Einige gesellschaftliche Entwicklungen der letzten Jahre wie Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Armut, Mehrfachbelastungen der Erwachsenen und die Zunahme der Scheidungsraten haben zu einer strukturellen Überforderung der Familien geführt. Dies bedingt auch erhöhte Belastungen für die heutige Jugend, die ihren Ausdruck häufig in innerfamiliärer psychischer und physischer Gewalt oder Vernachlässigung finden. Innerhalb, aber besonders außerhalb der Familien, haben sich Kinder und Jugendliche vermehrt mit steigenden Leistungsanforderungen, Anpassungs- und Konkurrenzdruck auseinanderzusetzen. Diese negativen Einflüsse äußern sich unter anderem in Gewaltszenen auf dem Schulhof, einer Zunahme des Drogengebrauchs, einem Zulauf zu radikalen Randgruppen, psychischen Störungen oder in psychosomatischen Erkrankungen.

Durch die Schülersprechstunde möchte der Ortsverband Sankt Augustin des Deutschen Kinderschutzbundes vor allem Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, während der Schulzeit vor Ort in den einzelnen weiterführenden Schulen (5) persönlichen und direkten Kontakt mit einer sozialpädagogischen, psychologischen Fachkraft aufzunehmen. Durch räumliche Nähe wird die Schwellenangst genommen und durch die regel-mäßige Anwesenheit vermehren sich die Kontaktmöglichkeit und das Vertrauen. Außerdem zeigt sich, dass es für einige SchülerInnen nur noch während der Schul-zeit möglich ist, spontan und von Eltern unkontrolliert Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.

Notwendige Kriseninterventionen, persönliche Beratungen und Unterstützung zur Selbsthilfe können unmittelbar und kurzfristig erfolgen (klientenzentrierter Ansatz). Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, die an einem Konflikt Beteiligten, wie z.B. andere SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern unproblematisch zu einem Gespräch zusammenzuführen, um gemeinsam eine für alle akzeptable Lösung zu erarbeiten (systemorientierter Ansatz).
Die Arbeitsweise in den Schülersprechstunden basiert auf den Grundsätzen: Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und - auf Wunsch - Anonymität.

Das Ziel ist, die SchülerInnen zu unterstützen, ihre Eigenkräfte zu mobilisieren bzw. zu stärken und die Entwicklung eigener konstruktiver Konfliktlösungsmuster anzuregen (Hilfe zur Selbsthilfe). Besteht die Notwendigkeit und/oder das Bedürfnis nach weitergehenden Beratungsgesprächen können diese im DKSB erfolgen. Bei längerfristigen Krisen- und Notsituationen folgen wir dem Prinzip der Vernetzung: Im Ein-vernehmen mit den Betroffenen vermitteln wir weiter an andere Institutionen wie die Erziehungsberatungsstellen, den Schulpsychologischen Dienst, das Jugendamt, Kliniken oder Therapeuten.

Erfahrungsbericht

Im Schuljahr 1992/93 startete der Deutsche Kinderschutzbund, Ortsverband Sankt Augustin, das Modellprojekt "Schülersprechstunde" an 2 weiterführenden Schulen. Anlass war die Erkenntnis, dass trotz des erhöhten Beratungs- und Betreuungsbedarfs bei Kindern und Jugendlichen, diese den Schritt zu einer ausgelagerten Beratungsstelle selten und häufig zu spät tun. Dieses niedrigschwellige Angebot vor Ort, in der Schule, sollte helfen, die Schwellenangst zu reduzieren.
Von Anfang an fanden die Schülersprechstunden großes Interesse in der Schülerschaft und werden seitdem regelmäßig genutzt. Im Schuljahr 2000/01 suchten z.B. 300 Kinder und Jugendliche das Gespräch. Auch LehrerInnen und Eltern dient die Sprechstunde als Möglichkeit, sich über Konfliktsituationen mit SchülerInnen auszu-tauschen. Oft erleichtern sie auch den Erstkontakt zur Schülersprechstunde, regen ihn an oder unterstützen ihn.

Die Beratungsgespräche sind folgenden Problemgruppen zuzuordnen:

- Probleme mit sich selbst
- Familienprobleme
- Schulprobleme
- Beziehungsprobleme
- Vernachlässigung
- Mißhandlung
- Sucht
- sex. Mißbrauch
- Gewalt unter Kindern und Jugendlichen/Mobbing

Aus unserer Erfahrung bilden die Ratsuchenden 3 Gruppen:

In der ersten Gruppe gelingt es, in ein bis zwei Gesprächen, die Kinder und Jugendlichen erstmals zu entlasten und ihre Eigenkräfte zu mobilisieren.
Oft genügen in der zweiten Gruppe einige Beratungsgespräche, um Krisen abzumildern und weitere Eskalationen zu verhindern, indem wir gemeinsam Lösungswege erarbeiten.
In der dritten Gruppe geht es um Probleme, die intensiveren Kontakt, Beratung und Unterstützung notwendig machen, die im Sinne der Vernetzung weitergeleitet werden.

Prozentual ergibt sich folgendes Bild:

1. Gruppe	65 %
2. Gruppe	25 %
3. Gruppe	10 %

In der Schülersprechstunde haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich spontan und unbürokratisch Hilfe für ihre "kleinen" und "großen" Probleme zu holen. Da sie sich ernst genommen fühlen, entsteht bald eine vertrauensvolle Basis, die es ermöglicht, gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten, die die Kinder und Jugendlichen befähigen, ihre eigenen Lebenssituationen entscheidend zu beeinflussen.

Die Schülersprechstunde stellt mittlerweile für die SchülerInnen ein eigenständiges Beratungsangebot dar, das sich allein schon durch die Aufhebung der klassischen „Komm-Struktur“ von den meisten Angeboten der anderen freien und öffentlichen Träger unterscheidet. Sie ist somit eine ideale Ergänzung und leistet ihren Beitrag zum weiteren Ausbau des bestehenden Hilfenetzwerkes der Jugendhilfe hier in Sankt Augustin.

St. Augustin, den 15.06.2002

gez. P. Detzler-Marx

Konzept für Arbeitskreis „Mobbing“ an den Gymnasien der Stadt Sankt Augustin

Problem:
Die Schülersprechstunde in allen weiterführenden Schulen in Sankt Augustin wurde in den letzten Jahren vermehrt von SchülerInnen aller Altersstufen, von tangierten Eltern und auch zunehmend vom Lehrpersonal genutzt. Bereits seit 1998 zeigte sich bei der Bündelung der Themen für die jährlichen Statusberichte, dass das Thema Mobbing, auch Ausgrenzung, Diffamierung von MitschülerInnen vor allem an Gymna-sien immer stärker in den Vordergrund tritt. Hinzu kamen einzelne, aber schwerwiegende Fälle von Mobbing, wodurch die betroffenen SchülerInnen gezwungen waren, die Schule zu verlassen, obwohl die Beraterin des Kinderschutzbundes versuchte, in Opfer-Täter-Gesprächen die Situation zu klären und menschlich tragfähige Lösungen auszuhandeln.

Dabei wurde deutlich,

- dass Mobbing schwer zu definieren ist,
- dass es ein latentes Verfahren ist, dessen Anzeichen oft übersehen werden,
- dass es Gruppen von SchülerInnen gibt, die andere ausgrenzen und dabei

bewusst und gezielt vorgehen.

Es gibt in Schulen bisher kaum Kriterien, die ein rechtzeitiges Eingreifen und Gegen-steuern ermöglichen würden. Die Hilflosigkeit gegenüber diesen Entwicklungen wird vom Lehrpersonal und auch von verantwortungsbewussten SchülerInnen als große Belastung empfunden. Der Leidensdruck führte zu dem Vorschlag, konstruktiv Vorschläge zum Erkennen und Gegensteuern zu erarbeiten.

Der Zielsetzung des Kinderschutzbundes folgend ergriff die Schülersprechstunden-Beraterin die Initiative und schlug die Gründung eines Arbeitskreises vor, in dem LehrerInnen aus beiden Gymnasien – mit Unterstützung der Direktoren – Ziele und Strategien erarbeiten werden. Es sollen weitere ExpertInnen, wie beispielsweise MitarbeiterInnen der städtischen Erziehungsberatungsstelle, hinzugezogen werden. Die Moderation liegt in der Hand der Beraterin der Schülersprechstunde vom Kinderschutzbund.

Ziel:
Es geht darum, gemeinsam Lösungen für das Problem Mobbing zu erarbeiten. Es soll in einem partnerschaftlichen Prozess versucht werden,

- Bewusstsein zu entwickeln dafür, was Mobbing ist,
- Sensibilität zu fördern, um Anzeichen von Mobbing rechtzeitig zu erkennen und
- zusammen mit den sozialen Gruppen, die sich in unseren Schulen zusammenfinden, Gegenstrategien zu erarbeiten und einzuleiten.

Dabei werden gewollt keine fertigen Expertenmeinungen eingebracht, sondern ein partizipatorischer Prozess angestoßen. Neben der sicher notwendigen Definition, die der allgemeinen Klarstellung dient und der Erarbeitung von Kriterien, um Mobbing rechtzeitig zu erkennen, geht es vorrangig um die Entwicklung eines gemeinsamen Bewusstseins.

Vorgehensweise:
Analyse der Situation in den Schulen
Sammlung von Erfahrungen und Vorkommnissen
Definition des Begriffs Mobbing
Literaturanalyse
Darstellung gesellschaftspolitischer Tendenzen
Abgleich der theoretischen Erkenntnisse mit der schulischen Realität
Abgleich der gesamt-gesellschaftlichen Tendenzen mit spezieller Situation hier in Sankt Augustin
Analyse des Mobbing-Prozesses
Erarbeitung allgemeiner Kriterien
Aufbau eine „Frühwarnsystems“
Grundsätze von Täter-Opfer-Situationen
Hilfen für Opfer / Hilfen für Täter

Arbeitsweise:
Der Arbeitskreis soll einmal monatliche zusammentreten und gemeinsam die Themen erarbeiten.
Es wird von Vorteil sein, dies auf „neutralem“ Boden zu tun, wobei sich die Nutzung der Räume des Kinderschutzbundes anbietet, um so auch die Verbindung zu unserer Arbeit zu verdeutlichen.

April 2000

Eva Hüttenhain

Petra Detzler-Marx

Jahresbericht 2014

2014 fanden im Rahmen der Schülersprechstunden 210 Beratungen statt. 113 mal suchten Mädchen, 54 mal Jungen und 43 mal Eltern / LehrerInnen Unterstützung und Begleitung in schwierigen und belastenden Situationen. Schwerpunkte in diesem Jahr waren persönliche Krisen und Familienprobleme.

Durch die finanzielle Unterstützung der Schulen konnten wir, ab März 2014, auch in der Gutenbergschule die Schülersprechstunde wieder wöchentlich anbieten.

2014 waren die Beratungen in Haupt- und Realschule Menden weiterhin rückläufig, da beide Schulen zu Gunsten einer Gesamtschule aufgelöst werden und im Sommer 2016 auslaufen.

Das Beratungsteam des Albert-Einstein-Gymnasiums beschäftigte sich 2014 mit der Organisation der Sprechstunden, einem allgemeinen Austausch und kollegialer Supervision. Ganz wichtig war uns, in dem sehr jungen Lehrerkollegium uns und unsere Arbeit nochmals vorzustellen und vor allem darauf hinzuweisen, dass wir auch LehrerInnen in schwierigen Situationen und Alltagskrisen begleiten und unterstützen.

Anlass war die Beobachtung, dass gerade junge LehrerInnen oft überfordert und belastet sind und nicht mehr den Focus auf einzelne SchülerInnen richten können, die sich in Schwierigkeiten befinden. Oft erleichtern gerade LehrerInnen den Erstkontakt zur Beratung, regen ihn an und unterstützen ihn.

Auch in der Gesamtschule Menden gibt es Bestrebungen, ein Beratungsteam aufzubauen, um Kindern, Jugendlichen, Eltern und LehrerInnen selbstverständlicher und vielfältiger Beratung vor Ort anbieten können

Petra Detzler-Marx
Dipl.-Sozialpädagogin
Psychotherapeutin AGI